

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107/108 (1936)
Heft: 14

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

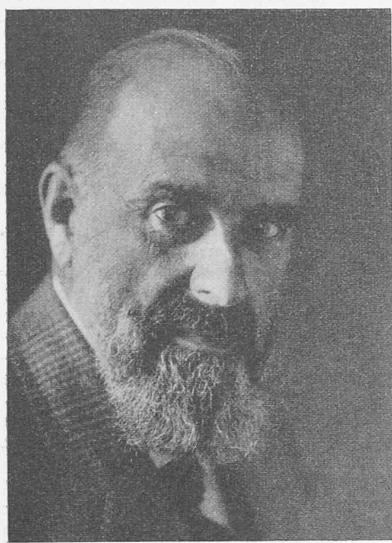
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KARL MOSER

ARCHITEKT, PROF. DR. h. c.

10. Aug. 1860

28. Febr. 1936

grosse Geschäftshäuser, Karlsruhe: Wohn- und Geschäftshäuser, Land- und Wohnhäuser in Deutschland und in der Schweiz (Zürich, Baden, Basel, Solothurn, Aarau usw.).

1907 in Karlsruhe zum Professor ernannt, 1914 Dr. phil. h. c. Universität Zürich.

1915 Eintritt in den Lehrkörper der E.T.H. Zürich. Seit Anfang der 20er Jahre bereitete sich die ersehnte Abklärung in der Architektur vor, bedingt durch neue Baumaterialien, rationelle Konstruktionsweise unter Berücksichtigung der hygienischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Forderungen. Im Städtebau boten sich neue Probleme durch flutartiges Wachstum der Städte und beschleunigtes Verkehrstempo. Alle diese neuen, zwingenden Bedingungen führten zur Umgestaltung der Architektur (im Sinne menschlicher und rationeller Anschauung) und der bisherigen Lehrmethoden, d. h. zur wissenschaftlichen Erfassung des Bauens. — Diese Bewegung hat sich international ausgebreitet. Die fortschrittlichen Architekten schlossen sich in den Congrès Internationaux pour l'Architecture Moderne zusammen: Von 1930 bis 1932 Präsident der C.I.P.A.M., seit 1932 Ehrenpräsident.

1928 Rücktritt vom Lehramt. Letzte Ausführungen: St. Anton Basel; Postgebäude Baden; Schweizerische Bankgesellschaft Zürich; Verwaltungsgebäude Stahlwerke Schaffhausen; Villen in Aegst und Solothurn, Entwürfe: Kirchen in Luzern und Höngg; Mitarbeit Sanierung Niederdorf; Kunsthäuserweiterung; Bahnhöfe; Krematorium Zürich; Kantonalbank Basel; Geschäftshaus Nationalzeitung Basel; Erweiterung der Universität Zürich.

Die fachlichen Arbeiten wurden gefördert durch Orientierungsreisen in Europa, durch engen Kontakt mit gleichgesinnten Kollegen des In- und Auslandes, durch Wanderungen, durch geologische, botanische, musikalische, religionswissenschaftliche, zeichnerische und Aquarell-Studien. —

So nehmen wir Abschied von dieser eigenwilligen, ausgeprägten Künstlernatur. Wie in unserem Bilde Licht und Schatten scharf gegeneinander stehen, so war er auch im Leben, in seinen Taten und Werken stark umstritten. Immer wieder überraschte sein impulsives Wesen mit Neuem, oft Unverständlichem. Aber er hat sich in so vielen hervorragenden Bauten, um nur die Zürcher Universität zu nennen, ein unvergängliches Denkmal unbestritten Qualität gesetzt, sodass die Nachwelt ihn als grossen Architekten nicht vergessen wird.

† Hermann Kappeler, Dipl. Masch.-Ing. von Kilchberg-Zürich, E.T.H. 1905 bis 1909, geboren am 24. Juli 1886, ist am 20. März d. J. auf einer Geschäftsreise in England einem Schlaganfall erlegen. Kappeler begann seine Ingenieur-Laufbahn als Assistent von Prof. Dr. A. Stodola, sodann war er als Dampfturbinen-Konstrukteur von 1910 bis 1912 bei Gebr. Sulzer in Winterthur, 1912/16 bei Fraser & Calmers Ltd. und als Chef.-Ing. von 1916 bis 1919 bei D. Adamson & Co. Ltd. in England. Dann arbeitete er als Vertreter von Maschinenfabriken in England bis 1922 und als Consulting Engineer und Vertreter europäischer Maschinenfabriken in New York. 1930 wurde Kappeler als techn. Direktor

Frankfurt a.M. (Lutherkirche); Mannheim (Johanneskirche); Kiel (Marine - Garrisonk.); Basel (Pauluskirche); Zürich (Antonius-, Joseph-, Flunternkirche); Zug (St. Michael); Degersheim; Flawil; Bruggen; Pardisla; Bern (Paulus-, Lorraine). Öffentliche Bauten: Karlsruhe für Oberkirchenrat; Konzerthaus; Ausstellungshalle; Infanteriekaserne

Ettlingen; Zürich: Kunsthäuser, Universität; St. Gallen: Hadwigschule; Wohlen: Bezirksschule; Aarau: Kantonsschule, Gewerbeschule mit Museum; Badischer Bahnhof Basel. Industrielle Bauten und Wohnsiedlungen: für Stahlwerke Schaffhausen und C. F. Bally, Schönenwerd. Private Bauten: St. Gallen:

grosse Geschäftshäuser, Karlsruhe: Wohn- und Geschäftshäuser, Land- und Wohnhäuser in Deutschland und in der Schweiz (Zürich, Baden, Basel, Solothurn, Aarau usw.).

1907 in Karlsruhe zum Professor ernannt, 1914 Dr. phil. h. c. Universität Zürich.

1915 Eintritt in den Lehrkörper der E.T.H. Zürich. Seit Anfang der 20er Jahre bereitete sich die ersehnte Abklärung in der Architektur vor, bedingt durch neue Baumaterialien, rationelle Konstruktionsweise unter Berücksichtigung der hygienischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Forderungen. Im Städtebau boten sich neue Probleme durch flutartiges Wachstum der Städte und beschleunigtes Verkehrstempo. Alle diese neuen, zwingenden Bedingungen führten zur Umgestaltung der Architektur (im Sinne menschlicher und rationeller Anschauung) und der bisherigen Lehrmethoden, d. h. zur wissenschaftlichen Erfassung des Bauens. — Diese Bewegung hat sich international ausgebreitet. Die fortschrittlichen Architekten schlossen sich in den Congrès Internationaux pour l'Architecture Moderne zusammen: Von 1930 bis 1932 Präsident der C.I.P.A.M., seit 1932 Ehrenpräsident.

1928 Rücktritt vom Lehramt. Letzte Ausführungen: St. Anton Basel; Postgebäude Baden; Schweizerische Bankgesellschaft Zürich; Verwaltungsgebäude Stahlwerke Schaffhausen; Villen in Aegst und Solothurn, Entwürfe: Kirchen in Luzern und Höngg; Mitarbeit Sanierung Niederdorf; Kunsthäuserweiterung; Bahnhöfe; Krematorium Zürich; Kantonalbank Basel; Geschäftshaus Nationalzeitung Basel; Erweiterung der Universität Zürich.

Die fachlichen Arbeiten wurden gefördert durch Orientierungsreisen in Europa, durch engen Kontakt mit gleichgesinnten Kollegen des In- und Auslandes, durch Wanderungen, durch geologische, botanische, musikalische, religionswissenschaftliche, zeichnerische und Aquarell-Studien. —

So nehmen wir Abschied von dieser eigenwilligen, ausgeprägten Künstlernatur. Wie in unserem Bilde Licht und Schatten scharf gegeneinander stehen, so war er auch im Leben, in seinen Taten und Werken stark umstritten. Immer wieder überraschte sein impulsives Wesen mit Neuem, oft Unverständlichem. Aber er hat sich in so vielen hervorragenden Bauten, um nur die Zürcher Universität zu nennen, ein unvergängliches Denkmal unbestritten Qualität gesetzt, sodass die Nachwelt ihn als grossen Architekten nicht vergessen wird.

† Hermann Kappeler, Dipl. Masch.-Ing. von Kilchberg-Zürich, E.T.H. 1905 bis 1909, geboren am 24. Juli 1886, ist am 20. März d. J. auf einer Geschäftsreise in England einem Schlaganfall erlegen. Kappeler begann seine Ingenieur-Laufbahn als Assistent von Prof. Dr. A. Stodola, sodann war er als Dampfturbinen-Konstrukteur von 1910 bis 1912 bei Gebr. Sulzer in Winterthur, 1912/16 bei Fraser & Calmers Ltd. und als Chef.-Ing. von 1916 bis 1919 bei D. Adamson & Co. Ltd. in England. Dann arbeitete er als Vertreter von Maschinenfabriken in England bis 1922 und als Consulting Engineer und Vertreter europäischer Maschinenfabriken in New York. 1930 wurde Kappeler als techn. Direktor

an die Vereinigten Drahtwerke in Biel berufen, wo er trotz beginnender Wirtschaftskrise eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltete; das Unternehmen dankt sein Aufblühen zum guten Teil seiner Umsicht, Energie und Schaffenskraft und betraut mit manchen Kollegen aus der G. E. P. seinen allzufrühen Tod.

† Hans Zobrist, Dipl. Ing. von Rapperswil (Aargau), E.T.H. 1920 bis 1924, geboren am 16. Januar 1888, ist am 20. März in Kairo einem Auto-Unfall zum Opfer gefallen. Dem G. E. P.-Verzeichnis entnehmen wir (mangels näherer Auskünfte), dass er zuerst als Konstrukteur grosser Maschinen bei den Ateliers de Constr. électr. der Charleroi tätig war, dann seit 1927 als Betriebsingenieur bei BBC in Camden U.S.A. und in gleicher Eigenschaft bei Allis Chalmers in Milwaukee Wisc. Seit kurzem stand er im Dienst der Portland-Zementfabrik in Tourah-Cairo, wo ihn ein tragischer Tod ereilte.

WETTBEWERBE

Bebauungsplan der Stadt Chur. Das Preisgericht (Fachrichter H. Bernoulli, N. Hartmann, K. Hippenmeier und C. Jegher) hat in dreitägiger Arbeit folgendes Ergebnis festgestellt:

Im 1. Rang ex aequo (je 3000 Fr.) stehen

Entwurf Motto «Rhein», Verfasser W. Sulser, Arch., Chur, Entwurf «Anno 2037», Verfasser Otto Manz, Arch., Chur.

Im 2. Rang ex aequo (mit je 2500 Fr.)

Entwurf «Gartenstadt Ch.», Verfasser Stadtgeom. G. Halter und Grundbuchgeom. A. Vonow, Chur.

Entwurf «Gartenstadt», Verf. Hans Hächler, Arch., Chur.

Zum Ankauf empfohlen sind

Entwurf «St. Martin» für 600 Fr. und

Entwurf «Anno 2000» für 400 Fr.

Die Ausstellung der Entwürfe im Verwaltungsgebäude der Rh. B. dauert von Sonntag den 5. April bis und mit Sonntag den 19. April, täglich von 10 bis 12 und 13 bis 19 Uhr; Charfreitag und Ostersonntag geschlossen.

LITERATUR

Histoire de la locomotion terrestre: Les chemins de fer. Von Ch. Dollfus & E. de Goffroy. Verlag L'Illustration, Paris 1935. Format 49 × 29 cm. Preis geb. 42 Schweizerfranken.

Diese geschichtliche Darstellung der Entwicklung der Eisenbahnen zeigt, wie grosse Männer mit Ueberzeugung, Begeisterung, Können und Arbeit aus den alten Transportanlagen der Kohlenbergwerke die Eisenbahn schufen, mit der unsere Zivilisation heute auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Ihre durch technische Vorzüge bedingte langjährige Monopolstellung verursachte eine gewisse Erschaffung, die indessen überwunden werden kann und muss. Dass die Eisenbahn ihre Möglichkeiten noch nicht erschöpft hat, zeigen die Fortschritte im Bau elektrischer Lokomotiven, die Dieseltrazione, die Schienenautos usw. um nur einige sichtbare Zeugen zu nennen. In noch vermehrtem Masse sind wissenschaftliche Forschungen und Versuche nötig, um über viele grundlegende Fragen Klarheit zu erhalten.

Zahlreiche auch den Fachmann interessierende Ausführungen alter und neuer Brücken, Bahnhöfe, Tunnels, Schienen, der verschiedensten Lokomotiv- und Wagentypen von 1803 bis 1935, der atmosphärischen, pneumatischen, hydraulischen Bahnen, Seilbahnen, Einschienen- und Schwebbahnen finden in guten Abbildungen ihre Würdigung. Der Bahndienst, sein Personal, Tarifwesen, Signallanlagen, Postdienst usw., sind in z. T. farbigen Tafeln dargestellt. Obschon das Werk speziell französische Verhältnisse behandelt, finden sich auch fremde Konstruktionen darin vor, unter denen die schweiz. Bergbahnen und die Elektrifizierung der SBB zu nennen sind. Allerdings sind die erwähnten Hanscotte Lokomotiven für die Furkabahn nur Projekt geblieben und von einer Abkehr von der Einphasenaktion zu Gunsten des Gleichstroms kann auch nicht gesprochen werden. Eine bessere Würdigung in technischer wie sozialer Hinsicht hätte auch die automatische Zugskupplung verdient. — Das reich und gut illustrierte Werk bietet viel Interessantes und wird durch eingestraute Karikaturen und künstlerische Darstellungen aus dem Rahmen eines technischen Werkes herausgehoben und jedermann zugänglich.

R. Liechty.

Der eigene Garten, Anlage, Bepflanzung und Pflege. Ein Gartenbuch für Jedermann von Johann Saathoff. 256 Seiten mit 169 Abb. Berlin 1936, Verlag von Paul Parey. Preis geb. 4,80 RM.

Dieses Buch will in erster Linie über die technischen Dinge, die zur Herrichtung, Bepflanzung und Pflege des eigenen Gartens gehören, unterweisen. Wer darin anderes als schlichte, sachliche Belehrung sucht — sagt der aus langjähriger Gartenberufssarbeit bestbekannte Verfasser selber — wird nicht auf seine Kosten kommen. Auch Garten-Musterbeispiele sind im Buch nicht zu finden. Was könnten sie viel helfen? Nur wenn es gelingt, die Urteilsfähigkeit der Gartenfreunde so zu vertiefen, dass unsere Gärten Ausdruck der Persönlichkeit ihrer Besitzer werden, kann sich die Gartenkultur heben und der Garten von lebendigem Inhalt erfüllt werden. In diesem Sinne begrüssen und empfehlen wir dieses Buch aufs beste allen jenen, die mit Lust und Freude

ihren Garten bebauen, aber nur zu oft vor technischen Schwierigkeiten ratlos stehen, als einen zuverlässigen — und nicht geschwätzigen aufgeblasenen — Führer. Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die konstruktiven Grundlagen des Wärme- und Kälteschutzes im Wohn- und Industriebau. Von Dr. Ing. habil. J. S. Cammerer. 118 Seiten mit 69 Abb. Berlin 1936, Verlag von Julius Springer. Preis kart. 6,60 RM, geb. 7,85 RM.

Baustoff-Lexikon. Von Prof. O. Frick. 121 Seiten. Leipzig 1936, Verlag von Dr. Max Jänecke. Preis kart. 3,20 RM.

Das Kraftfahrzeug. Betriebsgrundlagen, Berechnung, Gestaltung und Versuch. Von Dr. Ing. W. Kamm, o. Prof. für Kraftfahrtwesen und Fahrzeugmotoren an der T. H. Stuttgart. Unter Mitarbeit von Dipl.-Ing. O. Hoffmeister, Dipl.-Ing. L. Huber, Dipl.-Ing. L. Huber, Dipl.-Ing. P. Riepert, Dipl.-Ing. C. Schmidt und Dipl.-Ing. F. Schmidt. 237 Seiten mit 484 Abb. Berlin 1936, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 29,70 RM.

Beitrag zur Nomographie. Von Dipl.-Ing. A. Balogh. 32 Seiten mit 25 Abb. Selbstverlag des Verfassers, Budapest 62, Postschliessfach 240. Preis kart. 1 RM.

Technokratie — Weltwirtschaftskrise und ihre endgültige Beseitigung. Physikalische Quellenforschung und Zielsetzung der Technokratie. Von Karl Resar, Betriebsing. 203 S. Wien 1935, C. Barth Verlag.

Neue Arten beweglicher Wehre, grösste Abmessung jeder Wehrart. Anordnung der festen und beweglichen Teile dieser Wehre und Vorrangsmassnahmen gegen Unterläufigkeit. Bericht von Ing. Dr. J. Büchi und Dipl. Ing. K. Jenny. Brüssel 1935, Internat. Schifffahrt-Kongress.

Hundert Jahre deutsche Eisenbahnen. Jubiläumsschrift zum hundertjährigen Bestehen der deutschen Eisenbahnen. Berlin 1935, herausgegeben von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn. Preis geb. 16 RM.

Bericht über den XIV. Internat. Wohnungs- und Städtebaukongress, London 1935. Band II. Herausgegeben vom Internat. Verband für Wohnungswesen und Städtebau. London W. C. 1.

Dachstuhl-Konstruktionen. Von Fr. Hess, Professor an der E. T. H. Mit 8 Abb. und 16 Tafeln. Zürich 1935, Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co. Preis kart. 4,80 Fr., 4 RM.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5 (Tel. 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Mitteilung des Sekretariates.

Mitte April wird die Vereinsrechnung 1935 sämtlichen Mitgliedern zugehen unter gleichzeitiger Nachnahme des Jahresbeitrages an den S.I.A. pro 1936 von 12 Fr. bzw. 6 Fr. für die jüngeren Mitglieder. Um Irrtümer zu vermeiden, möchten wir unsere Mitglieder noch besonders darauf aufmerksam machen, dass es sich dabei um den Beitrag an den Hauptverein und nicht um jenen ihrer Sektion handelt. Wir bitten Sie, die nötigen Weisungen zu geben, damit die Nachnahme nicht aus Unkenntnis zurückgeht. Bei Abwesenheit kann der Beitrag auf unser Postcheck-Konto VIII/5594 einbezahlt werden. *Adressänderungen sind dem Sekretariat baldmöglichst bekannt zu geben.*

Zürich, den 29. März 1936.

Das Sekretariat.

S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Protokoll der 10. Vereinssitzung, 11. März 1936.

Präsident Fritzsche begrüßt um 20.25 Uhr die 42 Anwesenden und teilt mit, dass in letzter Stunde ein Programmwechsel eintreten musste: An Stelle des verhinderten Prof. H. Bernhard wird heute Priv.-Doz. Dr. J. Gantner sprechen. Er dankt dem Referenten für seine entgegenkommende Bereitschaft, uns aus der Verlegenheit zu helfen. Nachdem der Präsident in ehrender Weise der zwei jüngst verstorbenen Mitglieder, Arch. Prof. Dr. K. Moser und Ing. R. Forster, gedacht hat, wird das Protokoll der 5. Sitzung vom 18. Dezember 1935 genehmigt. Dann erteilt Fritzsche dem Referenten des Abends das Wort über

Forschungen zur romanischen Architektur der Schweiz.

Priv.-Doz. Dr. Gantner führt ungefähr aus: Es gibt innerhalb der älteren Periode der Schweizer Kunst zwei Gruppen, die vor allem unsere Aufmerksamkeit verdienen: a) die Gruppe der karolingischen Miniaturen und Wandmalereien, b) die Gruppe der romanischen Kirchenbauten. Die Bedeutung der ersten Gruppe ist zufällig und ihre Erhaltung danken wir der Abgeschiedenheit der Alpentäler, in denen sie zu finden ist. Die zweite Gruppe ist aus der «schweizerischen Situation» herausgewachsen. Wenn ihre Bauten an Bedeutung hinter den meisten ausländischen Zeugen zurückstehen, so bieten sie für die Geschichte der Architektur doch besonderes Interesse. Nach Dehio kennt der romanische Stil keine Systematik, «er entwickelt sich nicht von einem organischen Ideenzentrum aus (wie Gotik oder Renaissance). Deshalb lässt sich für seinen Beginn auch keine bestimmte Grenze festsetzen; man kann nur sagen, daß er auf einzelnen Punkten seines Wesens schon unter den Karolingern in Bewegung kam.» Dieses Fehlen eines Ideenzentrums gibt dem romanischen Stil seine ungemeine Labilität in der Organisation der Räume, eine Freiheit, die nur durch die Regeln von Cluny vorübergehend eingedämmt wird.

Welches sind nun die Punkte, auf denen nach Dehio der Stil schon unter den Karolingern in Bewegung kam? 1. Die spätantike Anlage des Kultraumes als Basilika, die besonders in Rom bis weit über 1000 n. Ch. lebendig geblieben ist. 2. Die Planidee des St. Galler Klosterplans von 820, die den Kirchenraum auf Grund eines Quadratschemas organisiert. 3. Das sog.

«lombardische System» als dreischiffige Basilika mit Krypta und drei Apsiden (S. Ambrogio in Mailand). 4. Das cluniacensische Bausystem, etwa seit 980 verbreitet auf Grund des Vorbildes von Cluny II. und durch genaue schriftliche Regeln festgelegt. Bekanntlich wurden diese Regeln um 1080 für das schwäbische Kloster Hirsau abgeschrieben und es entstand eine sehr umfangreiche deutsche Version dieses Baugedankens.

Im Schnittpunkt aller dieser vier Bewegungen liegt die Region der heutigen Schweiz. Sie hat die Impulse alle aus erster Hand erhalten und die Resultate bewahrt. Es lässt sich deshalb daran eine Typologie des romanischen Sakralbaus herausheben. Auf den St. Galler Klosterplan leiten sich zurück: das Zürcher Fraumünster 874, der Dom von Konstanz 1054, der Dom von Chur und das Grossmünster in Zürich, beide mit lombardischen Elementen vermischt. Das lombardische System wandert über Locarno, Bellinzona, Biasca an den Thunersee, den Berner Jura, ja bis nach Burgund und Süddeutschland. Die cluniacensische Regel dringt zuerst in den Jura. Von den rund 2000 Prioraten dieses Ordens ist Romainmôtier das erste und Payerne eines der ersten, und diese beiden Kirchen spielen für die Rekonstruktion der verlorenen Mutterkirche von Cluny II. eine Hauptrolle. Ueber Hirsau fand dann in Schaffhausen das System von Cluny, etwas transponiert, einen weitern Niederschlag.

Das sind einige Einzelfälle, aus denen wir sehen, wie die damaligen Impulse unmittelbar an unserer Landesgrenze auftauchen, in unser Land vordringen und dank der Abgeschiedenheit der einzelnen Orte bei uns erhalten geblieben sind. An Hand zahlreicher Lichtbilder geht hierauf der Referent auf die nähere Festlegung dieser Entwicklung ein, wobei auch besonders die Resultate seiner eigenen Untersuchung interessieren, vor allem die Rekonstruktion von Cluny II. und Cluny I. nach dem ursprünglichen Zustand der Kirche von Payerne, bei der die Türme, nach der Regel von Cluny, nicht an der Westfront der Kirche standen, sondern außerhalb des eigentlichen Kirchenkörpers den Westeingang in das Vestibulum, den Vorhof, flankierten.

Der Präsident verdankt den fesselnden Vortrag und bedauert, dass just die Architekten so wenig zahlreich erschienen waren. Er stellt das mangelnde Interesse der jungen Generation an allen historischen Dingen fest. — Eine Aussprache wird nicht gewünscht. — Der Präsident orientiert darauf die Versammlung über die Stellungnahme der Delegiertenversammlung des Z. I. A. vom 10. März zu den Traktanden der Schweiz. Delegiertenversammlung vom 21. März. — Zur Frage der Holznormen, die in diesem Bericht gestreift wurde, ergreift noch Prof. H. Jenny das Wort und erbittet vom Z. I. A. eine tatkräftige (auch materielle) Unterstützung der Versuche über Holz, die gegenwärtig an der EMPA im Gange sind, und die die Grundlagen für die Holznormen zu bilden haben. — Fritzsche ist skeptisch darüber, ob von Seiten des Z. I. A. oder S. I. A. hiefür noch Mittel aufzubringen sind. Er schliesst die Versammlung um 22.20 Uhr.

Der Aktuar: M. K.

Schweizer. Verband für die Materialprüfungen der Technik. Generalversammlung

Dienstag, 7. April 1936 in Zürich, 10.15 h im Audit. I der E. T. H. TRAKTANDE:

Schweiz. Verband (S.V.M.T.): Geschäfts- und Tätigkeitsbericht 1935; Festsetzung des Jahresbeitrages.

Internationaler Verband (I.V.M.): Mitteilungen über den nächsten Kongress, London, April 1937.

Anschliessend findet statt der

66. Diskussionstag

Dienstag, 7. April 1936 in Zürich, 11 h im Audit. I der E. T. H. TRAKTANDE:

11 bis 12 h: «Der heutige Stand der Erkenntnisse betreffend die Abnutzung, Ermüdung und Brüchigkeit von Stahlschienen» (Prüfung im Laboratorium und Erfahrung mit Einstoff-, Zweistoff- und thermisch behandelten Schienen. Beschlüsse der 3. Internationalen Schienentagung Budapest, September 1935). Referent: Prof. Dr. M. Ros, Direktor der E. M. P. A., Zürich.

14.30 bis 15.15 h: «Das Problem der Abnutzung bei rollender und gleitender Reibung» (Schienen- und Radreifen-Stähle, Werkzeugstähle). Referent: Dipl. Ing. A. Eichinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter der E. M. P. A., Zürich.

15.15 bis 16 h: «Derzeitiger Stand der röntgenographischen Spannungsmessung». Referent: Dr. E. Brandenberger, Abteilungsleiter des Laboratoriums für technische Röntgenographie und Feinstrukturuntersuchung an der E. T. H.

16.15 bis 18 h: Diskussion.

Jedermann, der sich für die Fragen des Materialprüfungs-wesens interessiert, ist zur Teilnahme eingeladen.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

6. April (Montag): Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. 20.15 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Vortrag von Obering.

Robert Peter (EWAG): «Die Kochsalzgewinnung» (Lichtb.).

8. April (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 19 h im Zunfthaus zur Meise. Schlussabend des W.-S. 1935/36, mit Nachtessen und Aktualitäten.

8. April (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im Brauen Mutz. Vortrag (Film) von Ing. W. Miescher (Basel): «Vom Bau der Rheinregulierung Strassburg-Basel».